

Presseinformation vom 28. April 2010

„Hoch qualifiziert ohne Zukunft?! Wissenschaft als Beruf“

Im Rahmen der 9. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie (ÖGP) fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Hoch qualifiziert ohne Zukunft?! Wissenschaft als Beruf“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der ÖGP-JungwissenschaftlerInnenvertretung (JuWi-Vertretung).

NachwuchswissenschaftlerInnen kämpfen heute mit einer Fülle von Problemen: Sie beginnen mit der Schwierigkeit eine wissenschaftliche Laufbahn zu planen. Die zeitlich begrenzten Dienstverhältnisse führen zu einer Perspektivenlosigkeit. Dadurch wird eine personelle und wissenschaftliche Kontinuität blockiert. Über Lösungsmöglichkeiten diskutierten der JuWi-Vertreter Michael Lindenthal, der Politikwissenschaftler Thomas König, Universitätsprofessorin Christiane Spiel sowie ÖGP-Präsident Universitätsprofessor Oliver Vitouch. Durch den Abend führte ORF-Wissenschaftsredakteurin Maria Mayer.

Early Stage Researcher

Gleich zu Beginn schlug Thomas König vor, den Begriff der JungwissenschaftlerInnen durch den EU-weit üblicheren des „Early Stage Researcher“ zu ersetzen, da dieser nicht an das biologische Lebensalter gekoppelt sei.

Mehr Stellen mit Plan, Transparenz und Mentoringsysteme

Oliver Vitouch forderte eine Erhöhung der Stellen insbesondere für Doktoranden. Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmer dahingehend, dass ein kontinuierliches Mentoring junger Wissenschaftler sowie mehr Transparenz bei der Besetzung wissenschaftlicher Stellen unabdingbar sei. Da die Psychologie ein so genanntes Massenfach sei, seien junge Wissenschaftler intensiv für die Administration herangezogen und dadurch international weniger konkurrenzfähig.

Networking, realistische Perspektiven und Frauenförderung

Christiane Spiel hob die Bedeutung von Netzwerk-Systemen hervor. Sie forderte die Einrichtung von mehr DoktorandInnenkollegs und Summerschools. Als frauenfördernde Maßnahme forderte sie auch Forschungsgeld während der Karenz, um dem Karriereknick von Wissenschaftlerinnen mit Kindern entgegenwirken zu können.

Mangelnde Marktwirtschaftlichkeit an Unis

Michael Lindenthal betonte, dass im Gegensatz zur Universität in der Privatwirtschaft hoch qualifiziertes Personal kein fixes Ablaufdatum habe. Das sei „marktwirtschaftlich alles andere als sinnvoll“, so Lindenthal.

Mehr Eigeninitiative

Thomas König hob abschließend die Bedeutung der Eigeninitiative von Early Stage Researcher hervor, ihre Karriere aktiv mitzugestalten, auf Missstände aufmerksam zu machen und sich zu organisieren.

Kontakte JuWi-Vertretung Salzburg:

Dr. Mag. Kerstin Hödlmoser

Paris-Lodron-Universität

Fachbereich Psychologie

Hellbrunnerstrasse 34,

5020 Salzburg

T +43 / 662 / 8044 - 5143

E kerstin.hoedlmoser@sbg.ac.at

Mag. Angela Schoklitsch

Paris-Lodron-Universität

Fachbereich Psychologie

Hellbrunnerstrasse 34,

5020 Salzburg

T +43 / 662 / 8044 - 5101

E angela.schoklitsch@sbg.ac.at